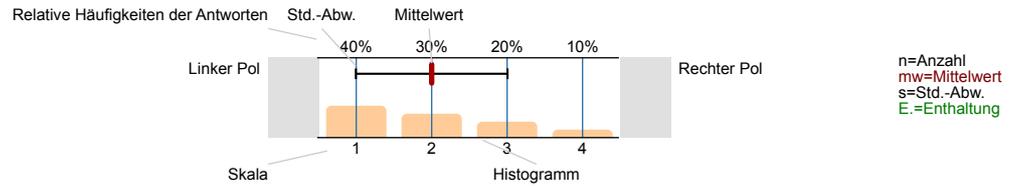
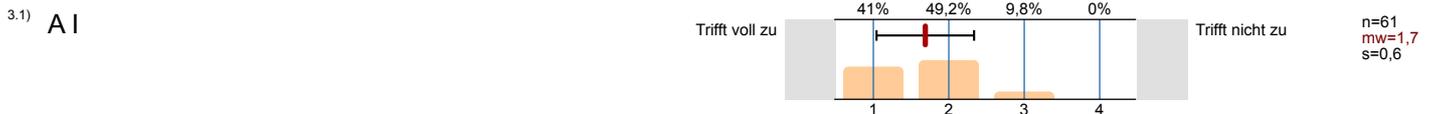


Legende

Frage text



3. 1. Die Abiturprüfungsaufgaben entsprechen den thematischen Schwerpunkten und sind inhaltlich ausgewogen.



3.3) Begründungen / Ergänzungen zu 1.:

- A I : EEG nicht explizit als Instrument in Standards genannt - Schwäche der Standards - durch Materialien aber weitgehend umgangen
- Das Thema EEG stand nicht in den thematischen Schwerpunkten und hatte ein recht großes Gewicht in der Klausur. Gleiches gilt für Industrie 4.0.
- In A I war des EEG weder im Material klar erklärt noch im Schwerpunkt genannt. Das hat durchaus größere Probleme verursacht. Zudem war Industrie 4.0 eine minimale unauffällige Änderung des Schwerpunkte von einem Schljahr zum anderen. Dies konnte den Fachteams leicht entgehen.

(All wurde nur einmal ausgewählt und kann hier daher kaum beurteilt werden)

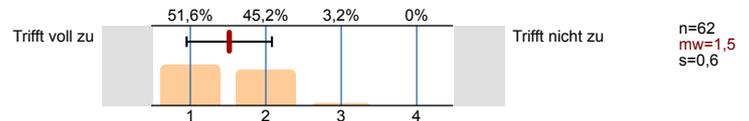
- In beiden Aufgaben Prinzipien der ökologisch-sozialen Marktwirtschaft abzufragen ist unpassend.
- Umweltpolitik zu lokal erfasst, zu starker und einseitiger Fokus auf Industrie 4.0 und ökologisch-soziale Marktwirtschaft
- bei A I wären Fertigungsverfahren gut gewesen, sie kamen nirgendwo vor
- zu A II: Aufgabe 2 zum Bereich Wirtschaftspolitik beschränkt sich lediglich auf die Umweltpolitik, obwohl in den Vorgaben für die Unterrichtsaspekte nur 2 der 4 Punkte zur Umweltpolitik gehörten. Es wäre wünschenswert, auch Fragen zur allgemeinen Wirtschaftspolitik aufzunehmen. (Die gleiche Kritik kann man am Vorschlag I A3 üben.)

zu A II: Aufgabe 3: Der Bereich KLR war auch vor dem Hintergrund der genannten Unterrichtsaspekte extrem enttäuschend. Die ganze KLR lediglich auf ein wenig DB-Rechnung und eine Break-Even-Analyse herunterzubrechen halte ich für nicht angemessen. Auch die Schüler mussten sich danach fragen, warum sie sich so intensiv mit der KLR (auch der Vollkostenrechnung) beschäftigt haben. Dieser (wichtige) Teilbereich wurde ja aufgrund von Corona für den nächsten Jahrgang gestrichen. Warum eigentlich? Betroffen war doch der Stoff von 12-2 und nicht von 13-1.

4. 2. Die Handlungssituation ist angemessen und verständlich und passt zur Aufgabenstellung.



4.2) A II

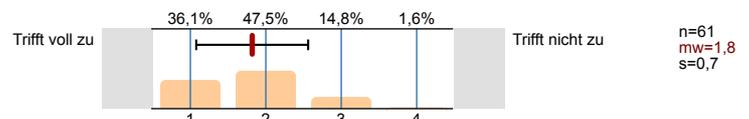


4.3) Begründungen / Ergänzungen zu 2.:

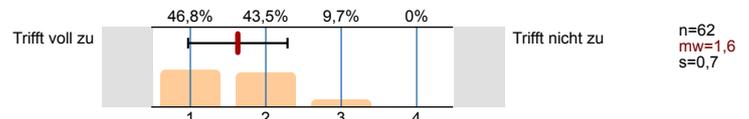
- A I Handlungssituation " Sie arbeiten ..." nicht passend, die beschriebenen Aufgaben erfüllt man erst nach mehrjähriger Berufspraxis
- A1 halte ich für eine BV-Situation für recht komplex. Wie sollen sich SuS, die u. a. aus den Bereichen Gesundheit, Technik oder Ernährung kommen, in die Rolle eines Projektgruppenmitglieds eines deutschen Industrieunternehmens hineinversetzen? Hier sind schülerbezogenere Beispiele wünschenswerter.
- All ist doch sehr fern der Realität, dass ein Student in einer Seminararbeit so ein Vorhaben beurteilen soll.
- Bei All ist die Benennung Vater ungünstig, da viele auch ohne aufwachsen. Neutralerer Bezug wäre besser.
- zum Teil sehr künstlich, insbesondere Aufgabe I.

5. 3. Die Aufgabenstruktur ist inhaltlich schlüssig. Ein „roter Faden“ ist in der Aufgabenstellung klar ersichtlich.

5.1) A I



5.2) A II

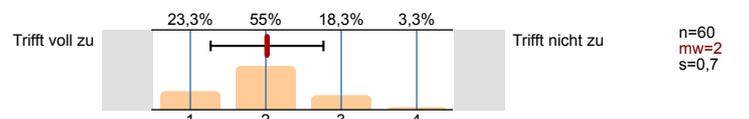


5.3) Begründungen / Ergänzungen zu 3.:

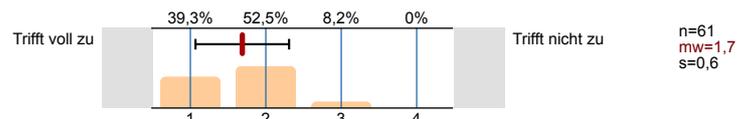
- All: Aufgaben für die Stadt und für das Unternehmen des Vaters - Perspektivwechsel. Fand ich durchaus gelungen, aber hat keinen roten Faden.
- Bei den Aufgabenstellungen fehlt teilweise ein Zusammenhang.
- Die Fragen sind z. T. zu lang und verschachtelt-
- Es ist von den SuS nicht klar nachvollziehbar was exakt gefragt wird.
- Thematik der SIEBO GmbH zu stark konstruiert. Aufgabenbegründung für einen Praktikanten in beiden Situationen stark konstruiert bis unrealistisch.
- s.o.

6. 4. Die Aufgabenstellungen sind verständlich formuliert.

6.1) A I



6.2) A II



6.3) Begründungen / Ergänzungen zu 4.:

- # 2.1: Die gemäß Erwartungshorizont geforderten umweltpolitischen Prinzipien (!!!) lassen sich auf Basis der Fragestellung nicht erwarten. Die ökologisch-soziale Marktwirtschaft versucht, ökonomische und soziale Ziele unseres Wirtschaftsmodells mit ökologischen Erfordernissen in Einklang zu bringen. Das grundlegende Prinzip hierbei wäre, dass Umweltschutz mit marktwirtschaftlichen Mitteln (Stichwort Bepreisung der Freien Güter) betrieben wird, nicht jedoch mit Ge- und Verboten. Ein weiteres Prinzip wäre, Lenkungswirkung durch Besteuerung des Primärenergieverbrauchs zu erzielen. Diese Lenkungsabgaben sollen dann der strikten Durchsetzung des

Verursacherprinzips die-nen. Im Kern geht es also immer um Marktkonformität.

- A I Aufgabe 3.1 Aufgabenstellungen lässt zwei verschiedene Herangehensweisen zu. Schüler*innen haben die Auswirkungen der Strompreise auf Großverbraucher und Staat skizziert.
- A I, Nr. 3.1 etwas ungeschickt formuliert, es haben einige das Komma hinter "Auswirkungen des EEG auf die Strompreise" übersehen und dadurch viele Punkte liegen gelassen.
- A1: 2.2: sehr komplex, z. T. nicht so leicht zu differenzieren: Zielsetzung und ökol. Chancen in einer Teilaufgabe, Konzept und Zielsetzung hängen eher zusammen.
3.1: klarer formulieren, dass es sich um drei Aspekte handelt und nicht zwei für die Strompreise.
- AI - Aufgabe 2.1 spricht von "Zielen", die verschieden in den Materialien vorkommen, und vermischt die Auswertung von Wirtschaftlichkeit mit den Maßnahmen. Wozu soll die Stellungnahme erfolgen? Hier ergeben sich Schwierigkeiten in der Stringenz der Lösungen.
Aufgabe 2.2 ist noch schlimmer: hier wird Konzept, Zielsetzung von Industrie 4.0, Chancen sowie Beurteilung für Wertschöpfungsprozesse in einen Zeitungsartikel gepackt. Die Trennung dieser Elemente ist sehr diffizil und in den Lösungen nur selten erfolgreich. Das dann als Zeitungsartikel erhöht die Schwierigkeit noch einmal (im Vergleich z.B. zu einem Handout).
- AI 3.1 Übersichtsmatrix EEG etwas unklar formuliert
- Aufgabe 3.1 Skizzieren Sie in einer Übersichtsmatrix die Auswirkungen des EEG auf die Strompreise, für Großverbraucher wie die SIEBO AG und den Staat (insgesamt sieben Auswirkungen). Schüler lesen: auf die Strompreise, für Großverbraucher wie die SIEBO AG und den Staat => Staat und SIEBO als Großverbraucher und nicht zwei getrennte Gesichtspunkte. Auch wurde oft das Komma überlesen. Dann ergab sich folgendes: auf die Strompreise für Großverbraucher wie die SIEBO AG / Staat
- Aufgabe 3.1 in A I ist nicht verständlich formuliert
- Aufgabe II (Green City): Aufgabe 2.2: Die Argumente der Beurteilung enthält hauptsächlich Aspekte, die direkt aus den Materialien entnommen sind. Somit passen Operator (Beurteilen, Erwartungshorizont (individuelles Schüler/innenfazit) und 11 Punkte für AFB III, die mehr oder weniger für fast alles vergeben werden können, torpedieren eine sinnvolle Vergleichbarkeit, was ja das eigentliche Ziel des Zentralabiturs ist).
- Bei A1 sind die Aufgaben 2.1 und 3.1 nicht optimal formuliert. Bei 2.1 ist die Auswertung der Betriebsdaten in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit eindeutig. Der Bezug zu drei weiteren betrieblichen Zielen ist zwar verständlich, sollte aber evtl mit einem Beispiel verdeutlicht werden. Aufgaben 3.1 haben sogar wir Lehrkräfte erst nach Einsicht in den Erwartungshorizont richtig verstanden. Hier bitte eine eindeutiger Formulierung wählen.
- Bei AII Aufgabe 3 ist den Schülern unverständlich gewesen: es besteht noch Kapazität von 50 Lastenfahrrädern...ohne/ mit zusätzlichem Grundstück. Die Aufgabe im Zusammenhang mit M3 war für sie etwas unklar. Irritierend auch das Datum bei AI und AII zum angegebenen Treffen/Infoveranstaltung.
- Chancen und Ziele von Industrie 4.0 schwer zu differenzieren.
- Die Aufgaben in beiden Vorschlägen sind so einfach formuliert, dass die SuS sich gar keine Gedanken mehr machen müssen über die Inhalte eines Handlungsproduktes. Die einzelnen Spiegelstriche geben ja genau vor, was und welcher Reihenfolge sie machen sollen. Das ist keine Eigenleistung mehr.
- Die Auswirkungen auf den Strompreis allgemein wurden von Schülern häufig nicht verstanden.
Als Auswirkungen wurden häufig Fakten aus dem Material herausgearbeitet.
- Die Fragen sind z. T. zu lang und verschachtelt- lieber mal eine Aufgabe mehr
- Die Teilaufgaben in Aufgabe 2.2 ähnelt sich in den Operatoren und damit in den Ergebnissen zu stark.
- Es sind in beiden Fällen alternative Lösungen vorstellbar.
- In Aufgabe I in der Teilaufgabe 3.1 wären für einige Schüler noch weitere generelle Informationen zum EEG notwendig gewesen. Zusätzlich war offensichtlich in Teilen schwer herauszulesen, dass Auswirkungen nicht nur auf Großverbraucher und Staat sondern auch auf Strompreise bezogen werden sollen.
- Skizzieren Sie in einer Übersichtsmatrix die Auswirkungen des EEG auf die Strompreise, für Großverbraucher wie die SIEBO AG und den Staat (insgesamt sieben Auswirkungen).
A I das erste Komma ist bedeutungslos- und Aufgabenrelevant um drei "Spalten in der Matrix zu erstellen. Viele SuS lesen über solche "Kleinigkeiten hinweg" und lösen so die Aufgabe falsch nach dem Motto " ..Auswirkungen des EEG auf die Strompreise für Großverbraucher wie die SIEBO AG" . Das ist schon irreführend.
- Vorschlag I:
2.1 Betriebsdaten „auswerten und beurteilen“ war schwer verständlich/missverständlich. Aufgabenstellung insgesamt zu verschachtelt
Aufgabe 3.1 wurde überwiegend falsch verstanden. Es sollten drei Perspektiven aufgezeigt werden, es wurden aber i.d.

R. nur die Auswirkung der Strompreise auf Großindustrie und Staat aufgeführt. Auch hier hätte ich mir neben der klareren Aufgabenstellung einen Diskurs gewünscht. Denn so war es möglich, dass SuS nur positive oder auch nur negative Auswirkungen aufführen. Weder das eine noch das andere finde ich zielführend.

Vorschlag II

3.2 Unklar, ob die Arbeitskapazität sich auf die Produktion oder eben auf die Arbeitskräfte bezieht (oder beides). Denn wenn man das Angebot annimmt, erweitert sich ja die Kapazität. D.h. man müsste 57 Lastenräder produzieren, um den BEP zu überschreiten. Aber dann stimmt der EW nicht, denn wenn man 50 Fahrräder produziert und das Angebot nicht annimmt (sprich keine Kapazität erweitert), ist das Unternehmen nicht in der Verlustzone, denn dann fallen die Fixkosten in Höhe von 81.300 € nicht an, auf die sich die Berechnungen beziehen. Dann wird jedes Lastenrad mit 1.440 € zur Erhöhung des Betriebsgewinns beitragen, da die Fixkosten bereits von den anderen Produkten gedeckt sind.

- Wenn man den EH und die Punkteverteilung in Teilen vernachlässigt, ja.
- teilweise werden mehrdeutige Begriffe und Formulierungen benutzt, so dass nicht klar ist, wie genau die Aufgabe zu bearbeiten ist

7. 5. Der Aufgabenumfang ist angemessen.



7.3) Begründungen / Ergänzungen zu 5.:

- Aufgabe 2.2 in A I ist zu umfangreich. Es ist schwierig einen Zeitungsartikel zu verfassen, in dem alle Inhalte abgedeckt sind.
- Der Aufgabenumfang und damit der Zeitaufwand ist sehr groß. Alle Prüflinge waren stark unter Druck, diese in der vorgegebenen Zeit zu schaffen.
- Insgesamt ist die Anzahl der zu erstellenden Handlungsergebnisse bei beiden Vorschlägen zu groß/zu viel. Alle SuS hatten Zeitprobleme. Ein Handlungsprodukt weniger wäre sinnvoll gewesen.
- Sieben Auswirkungen hinsichtlich des Strompreises zu verlangen ist überzogen (Nr. 3.1).

8. 6. Die Materialien sind hinsichtlich der Aufgabenstellung sinnvoll gewählt.



8.3) Begründungen / Ergänzungen zu 6.:

- A I zu EEG sind die Materialien zu wenig umfangreich, dafür für Aufgabe 2.2 zu umfangreich
- A II: M4: Die Meinung eines CDU-Abgeordneten als Perspektive des Stadtstaats Hamburg gleichzusetzen, ist offensichtlich unzutreffend. Die CDU stellt eine Oppositionspartei mit ca. 11% bzw. 15% bei der letzten Bürgerschaftswahl.
- A1 3.1 EEG Material nicht ganz schlüssig
- A I: Materialien M7-9 wurden von den Prüflingen überwiegend nicht richtig gedeutet und damit die Aufgabenstellung nicht zufriedenstellend gelöst. Die Unterschiede zwischen Großverbrauchern und der Industrie wurde überwiegend nicht erkannt.
- Anmerkung zu Material 4: Das Material ist fachlich unsauber und zum Teil irreführend konstruiert.

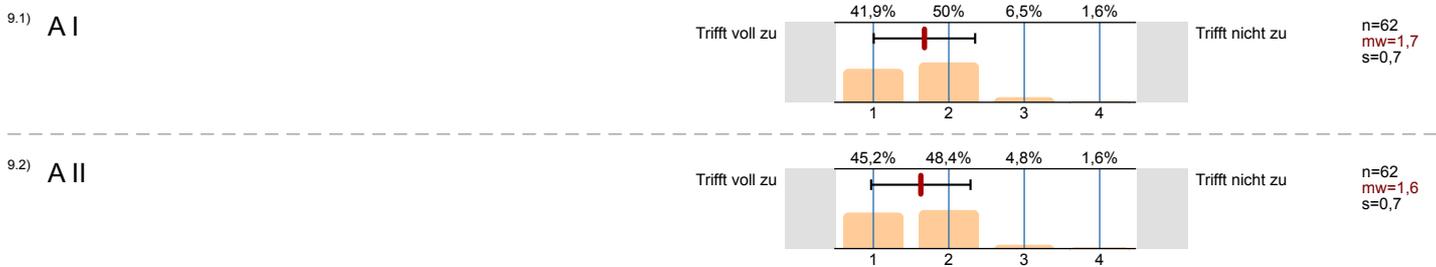
Den Prüflingen ist zwar eine GuV bekannt, ebenso der Begriff eines "Verbrauchs von" (!!!) Rohstoffen oder Betriebsstoffen, nicht jedoch die Idee, dass eine Entnahme von Vorprodukten einen Aufwand darstellt. Hier wird Grundwissen aus der FiBu gefordert, welches curricular nicht verankert ist. Zudem ist es in diesem Zusammenhang irreführend, nicht nur die Zinsaufwendungen, sondern auch die Schuldentilgung als Aufwand darzustellen.

- Das Material war teilweise unzureichend. EEG hätte klar erläutert werden müssen. Auch gab es sprachliche Ungenauigkeiten (z. B. die Lebensdauer von "Produkten" obwohl dem Kontext nach Maschinen gemeint sein müssen.). Die Wirtschaftlichkeit anhand von drei Jahren zu beurteilen, bei denen es keinen klaren Trend gibt ist unglücklich. Mehr als Beschreibungen des Verlaufes sind hier nicht möglich.
- Die Antworten auf die Fragen sind ja alle in den Materialien. Eigentlich kann nur aufgrund der Inhalte die Klausur schon bestanden werden. Auch ohne Unterrichtsinhalte.
- Die Materialien sind nahezu alle nur für einzelne Aufgaben zuzuordnen, eine Aufgabe bleibt in der Musterlösung sogar ohne Zuordnung. Dies verringert den Wert der einzelnen Materialien und wird in der Regel nicht so klar von den SuS gesehen.
- Die Materialien sind teilweise so informierend, dass man die Prüfung auch ohne lernen zu müssen hätte erfolgreich bestehen können.
- Einige werden eigentlich nicht benötigt. Insbesondere die Zuordnung in Aufgabe 1 ist daher teils sehr fantasievoll.
- I: Im Arbeitskreis wurde das Thema "Industrie 4.0" gestrichen, sodass die SchülerInnen sich hierauf nicht vorbereitet haben. Zwar war das Material hilfreich zur Aufgabenlösung, das Lösen der Aufgabe gelingt jedoch in der logischen Konsequenz weniger gut.
II: Eine Grafik entstammt der Quelle "wikipedia" - allein im Hinblick auf das Studium, in dem die Verwendung dieser Quelle nicht erlaubt ist, wird wikipedia nicht im Unterricht verwandt. Dieses sollte auch im Abitur umgesetzt werden.
- M1 ist überflüssig
- M1 und M2 sind zu einfach bzw. war es die Schüler zu verlockend die vereinfachten Inhalten 1:1 "herauszuarbeiten", sodass eine testnahe Übernahme häufig entstanden ist.
- Vorschlag I

2.2: Die Anhänge gehen diesbezüglich zu einseitig an den Zusammenhang Umwelt Industrie 4.0 heran! Industrie 4.0 darauf zu reduzieren, dass es Ressourcen schont und Hand in Hand mit Umweltfreundlichkeit geht, halte ich für einseitig und damit für tendenziös. Davon abgesehen, dass der Energieverbrauch von Rechenzentren, die für Industrie 4.0 notwendig sind, massiv an Stromverbrauchen und damit eben umweltunfreundlich sind. Lediglich in einem kleinen Absatz (3. Absatz) in M1 wird auf diesen Nachteil in Bezug auf die Umwelt eingegangen. Dass eben der digitale Konsum und damit Industrie 4.0 massiv zur Umweltschädigung beitragen (massiver Energieverbrauch, Verschrottung der alten noch funktionstüchtigen Anlagen durch Umstellung, weniger Verschnitt (und damit weniger Ressourcenverbrauch), aber durch deutliche Steigerung der Produktionsmenge, weil Industrie 4.0 in erster Linie auf Masse ausgelegt ist, auch mehr Ressourcenverbrauch und Trend zur Wegwerfgesellschaft; ebenso die Umweltbelastung durch Just-in-time-Lieferungen) wird hier m.E. zu stark negiert!

- Zusatz siehe oben (generelle Infos zum EEG bei Aufg. I)
- s. 4)
- zu wenig Material zur EEG-Umlage (zu Nr. 3.1) bzw. zu wenig Informationen im Material für die Aufgabenstellung

9. 7. Der Umfang der Materialien ist angemessen.

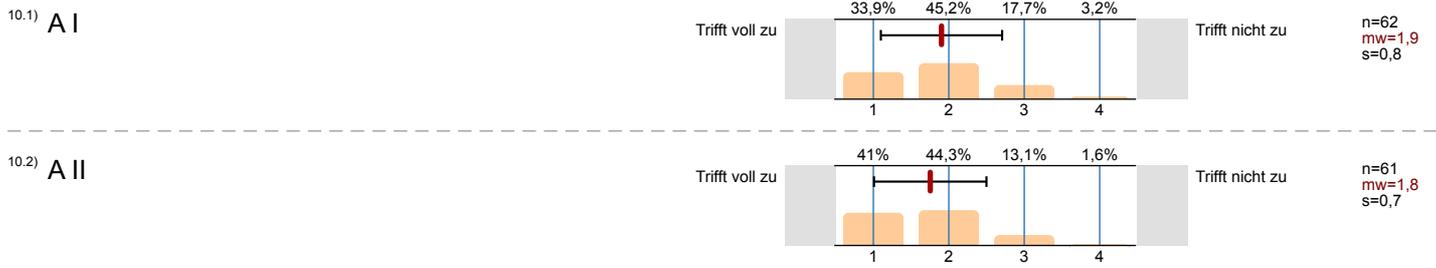


9.3) Begründungen / Ergänzungen zu 7.:

- All vielleicht etwas viel Material zum Stadtteil
- Der wichtigste Aspekt der Prüfung scheint darin zu liegen, dass gelesen wird und den entsprechenden Aufgaben einzelne Aussagen zuzuordnen. Gelerntes Fachwissen scheint nahezu entbehrlich zu sein.

- Die Materialien sind teilweise so informierend, dass man die Prüfung auch ohne lernen zu müssen hätte erfolgreich bestehen können.
- II: Die SchülerInnen benötigen bereits für ein reines Lesen der Unterlagen rd. 20 Minuten - eine konkrete Auswertung ist dann noch nicht erfolgt.
- Zu großer Umfang des Materials
- Zu viel Text mit zu vielen Inhalten, so dass die SuS nicht ihr eigenes Wissen einbringen mussten bei den Transferaufgaben.
- teilweise zu viel Text in den Materialien, so dass das Einlesen zu viel Zeit in Anspruch nimmt

10. 8. Die Handlungsergebnisse sind im vorliegenden Aufgabenzusammenhang sinnvoll gewählt.



10.3) Begründungen / Ergänzungen zu 8.:

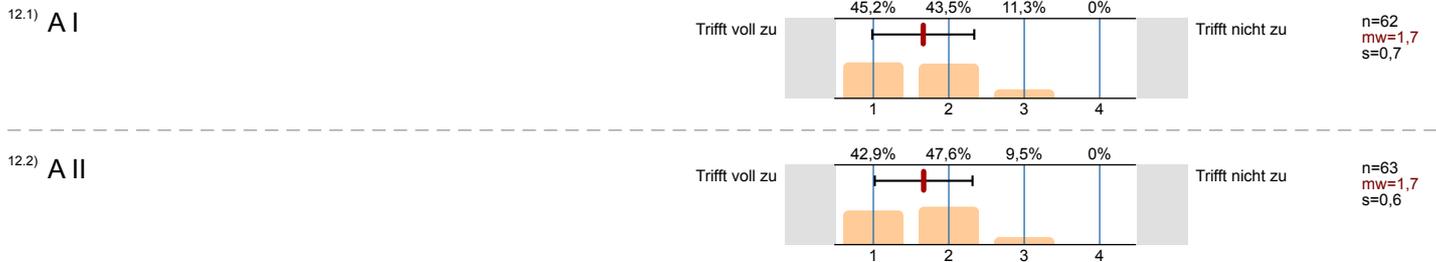
- A I: Aufgabe 3.1 Übersichtsmatrix nicht passend; Aufgabe 2.2 die zu berücksichtigenden Inhalte für einen Zeitungsartikel zu umfangreich
- A II: Aufgabe 3.2: Das Gutachten passt nicht zu den Materialien bzw. zur Ausgangssituation. M 3 gibt an, dass "In diesem Jahr hätten wir für die Lastenradproduktion noch freie Arbeitszeitkapazitäten für 50 Stück". Wenn bereits im aktuellen Jahr noch 50 Fahrräder produziert werden können, sollte doch mit einer Produktions- bzw. Standorterweiterung und neuen Gewerbeflächen deutlich mehr produziert werden können. Somit sind Kosten und Produktionsintervall völlig falsch vorgegeben.
- A I siehe oben: Zeitungsartikel bei 2.2, Stellungnahme (aber keine Übersichtsmatrix) zu den Berechnungen - sollen die Werte im Rahmen der Stellungnahme im Fließtext berechnet werden?
- Das Gutachten halte ich im Allgemeinen für kein sinnvolles Handlungsprodukt. Für die SuS ist es ohne praktischen Bezug zur Verwendung eines Gutachtens sehr schwer so etwas zu erstellen. Wenn sie in ihrem späteren Leben Gutachten schreiben müssen, lernen sie das sowieso in der jeweiligen (Berufs)Ausbildung.
- Die Übersichtsmatrix in Aufgabenvorschlag 1 war für die Schülerinnen und Schüler nicht nachvollziehbar zu verstehen über die Aufgabenstellung
- Gutachten mit einer Matrix unpassend
- II: Die fünfmalige Berechnung einer Größe (AA 3.2) führt zu keinem grundlegenden Mehrwert. Ziel der Aufgabe ist die Auswertung der Grafik, für die Einzelwerte vorhanden sein müssen. Vorschlag: Vier Werte vorgeben und einen berechnen lassen. Damit würden sowohl die rechnerischen als auch die grafischen Kenntnisse abgeprüft.
- Man bekommt das Gefühl, dass es viel wichtiger ist, Ergebnisse in gewisse Formen zu pressen, als inhaltliche Arbeit zu leisten. Man kann den Eindruck gewinnen, dass es sich hier eher um eine Deutscharbeit als um eine Wirtschaftsarbeit handelt.
- Mindmap in A I nicht sinnvoll gewählt, ebenso Entscheidungsmatrix mit nur einer Spalte. In A II entbehrt das zu schreibende Gutachten jeglicher Sinnhaftigkeit, wenn Arbeitsschritte in der Aufgabe bereits vorgegeben sind.
- Operatoren sind nicht richtig eingesetzt
- Teilweise unpassende Handlungsergebnisse.
- Vorschlag I: die Bepunktung des Handlungsprodukts Zeitungsartikel halte ich für viel zu hoch

Die Industrie 4.0 nur positiv zu bewerten, in dem nur Chancen ausgearbeitet werden mussten, halte ich für sehr tendenziös und gerade das sollten Medien welcher Art (Mitarbeiterzeitung o.ä.) nicht sein. Da hätte ich mir eine Diskussion o.ä. als Operator gewünscht!

(Insgesamt fällt auch auf, dass dieselben Handlungsprodukte in den Vorschlägen unterschiedlich hoch bepunktet werden)

- Zeitungsartikel als Handlungsprodukt halte ich generell für fraglich.
- teilweise zu offen und Schüler/innen können dadurch viele Punkte verlieren.
- Übersichtsmatrix in Aufgabe 3.1 in A I ungeeignet für Aufgabenstellung

12. 9. Der Erwartungshorizont bietet eine angemessene inhaltliche Orientierung für die Korrektur.



12.3) Begründungen / Ergänzungen zu 9.:

- A I - die Musterlösungen für Aufgabe 1 (Zuordnung der Materialien) sowie 2.1 und 2.2 erleichtern nicht die Bewertung.
- Alternative Lösungen sind aus Aufgabenstellung ableitbar.
- Die erwarteten Ergebnisse zu 3.1 können von einem gA- Kurs m. E. nicht geleistet werden.
- Genauere Punkteverteilung sollte vorgeschlagen werden, insbesondere bei Berechnungen und Zeichnungen/Tabellen, um den Prüfern/innen Arbeit nach der Prüfung beim internen EH zu ersparen. Es kann immer noch, wenn für nötig befunden, davon abgewichen werden.
- Grafische Darstellung zu A 3.2. meines Erachtens nach fehlerhaft / Frage zielt nur auf Darstellung der Kostenverläufe / ist aber nicht kritisch
- In den Materialien zu Aufgabe 3.1 in A II findet sich der Hinweis, dass nur eine Arbeitszeitkapazität für 50 Lastenfahräder zur Verfügung steht. Dies wird weder in der Berechnung, noch in der Analyse berücksichtigt. Entweder der Hinweis im Material ist unpassend oder der EWH an dieser Stelle nicht angemessen.
- In teilen sehr grob und abstruse Aspekte und Argumente.
- Siehe 8
- Vorschlag I:
2.2 Wertschöpfung = in den einzelnen Wirtschaftszweigen, den einzelnen Unternehmen erbrachte wirtschaftliche Leistung, Summe der in diesen Wirtschaftsbereichen entstandenen Einkommen So habe ich es auch unterrichtet. Der EW bezieht sich ausschließlich auf die Produktion, die zwar zur Wertschöpfung beiträgt, aber doch nicht das gleiche ist. Demzufolge hätte die Aufgabenstellung oder der EW anders lauten müssen (z.B. Interaktion zwischen Lieferer und Produzent vereinfacht, schneller durch Automatische Bestellsysteme)

Vorschlag II

3.1 Das Büromaterial zählt zu den Fixkosten.

Zu erwarten, dass die SuS erkennen,

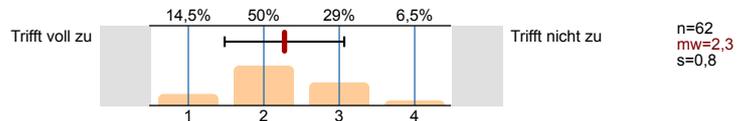
- dass die fertige Bauteile und Transportkosten nicht zu den Fixkosten zählen,
- weil die in den Gesamtvariablenkosten als EK enthalten sind

halte ich für einen Grundkurs für zu viel verlangt. Wären diverse vk und fk aufgeführt gewesen, und die SuS hätten die VK (gesamt) und FK berechnen müssen, wäre es offensichtlich gewesen. So war es m.E. nicht zu erkennen.

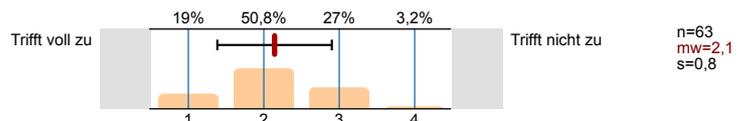
- konkretes Bsp. für ein Gutachten fehlt, Bzw. Vorgaben für den Aufbau eines Gutachtens ist wünschenswert.
- siehe oben Anmerkung zu # 2.1

13. 10. Die Punkteverteilung auf die einzelnen Aufgabenstellungen ist sinnvoll und ausgewogen.

13.1) A I



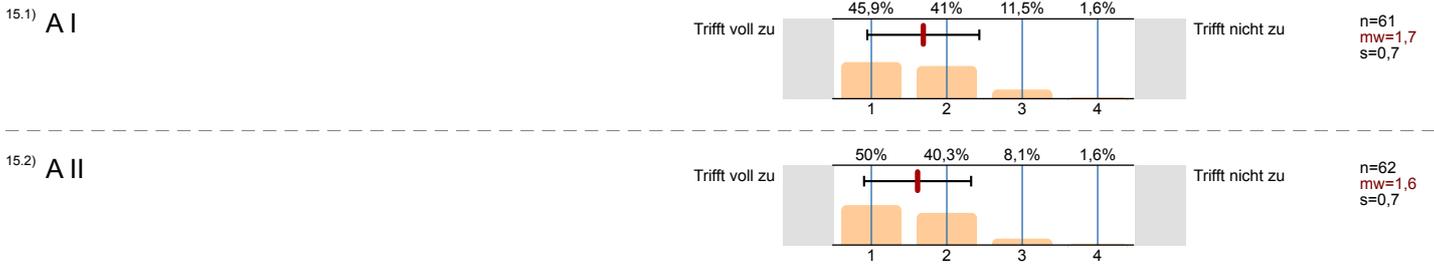
13.2) A II



13.3) Begründungen / Ergänzungen zu 10.:

- 2.2 zu wenig Punkte für so eine komplexe Aufgabe
- A I Aufgabe 3.1 zu viele Punkte
- A I, Aufgabe 3.1 zu viele Punkte
- Die Operatoren und Anforderungsbereichen sind nicht immer eindeutig stimmig und schwer nachzuvollziehen. Ein klarer Vorschlag für die Punkteverteilung auf die Anforderungsbereiche ist wünschenswert.
- Die Punkte für die AFB sind aufgrund der Operatoren gar nicht zuzuordnen. An einigen Stellen gibt es viele Punkte für relativ leichte Aufgaben und an anderen Stellen zu wenig.
- Die Punkteverteilung absolut ist in Ordnung. Die Punkteverteilung auf die drei Anforderungsbereiche ist absolut nicht nachvollziehbar und künstlich. Das entbehrt jeder Logik.
- Die Verwendung der Operatoren im Hinblick auf die Anwendung der Methoden ist falsch. Nach den gewählten Operatoren zum Handlungsprodukt Gutachten, müsste für dieses Produkt AFB II und AFB III gewählt werden. Meines Erachtens erreicht die Anwendung einer Methode mindestens AFB I bzw. AFB II. (Aufgabe 3.2 im Vorschlag 2)
- Die Zuordnung der Punkte in Aufgabe 1 ist nicht unproblematisch.
- Die vorgegebene Punkte in den drei Anforderungsbereichen sind nicht immer problemlos auf erwartete Lösungen zu übertragen, das passt nicht immer mit den drei Bereichen, also Zuordnung von Lösungen zu den Anforderungsbereichen ist nicht immer einfach.
- Mehrere Fehler bezüglich Operatoren und Vergabe der Punkte in den unterschiedlichen Anforderungsbereichen. Zum Beispiel A I: Aufgabe 3.2: Warum sollte genau ein Punkt in AFB III vergeben werden? Wofür genau soll dieser Punkt vergeben werden? Die gewählten Operatoren Erläutern und Einordnen geben das nicht her.
- Oft ist die Verteilung der Punkte nur sehr schwer bis gar nicht nachvollziehbar. Zum Teil gewinnt man den Eindruck, dass noch Punkte zum Anforderungsbereich II notwendig waren, obwohl sie vom Sinn der Antwort her eher zum Bereich III gehörten oder auch umgekehrt.
- Passt wenig und ist wenig schlüssig. Insbesondere bei den letzten Aufgaben des ersten Vorschlags.
- Punkte der unterschiedlichen Anforderungsbereiche konnten nicht immer den Operatoren zugerechnet und den Aufgabenteilen zugerechnet werden
- Punktezah an sich in Ordnung. Die Aufteilung auf die Anforderungsbereichen I-II schien teilweise wahllos gewählt zu sein, insbesondere bei Aufgabenvorschlag II.
- Teilweise viele Punkte für die Handlungsprodukte.
Bei Aufg. 1 Teilaufgabe 3.1 wurden im Gesamtverhältnis zur Tätigkeit sehr viele Punkte vergeben.
- Wie üblich muss es halt 100 ergeben. Die Verteilung auf die Anforderungsbereiche sowie die Aufteilung der Punkte auf die erwarteten Ergebnisse ist dennoch nicht immer nachvollziehbar (z.B. AI - 2.1).
- Zu hohe Punktzahl bei verschiedenen Teilaufgaben, z.B. bei Aufgabe 3.1, Vorschlag Nr. 1, Aufgabe 3.2 zu viel bla. bla...
- ausgewogen ja
Es wäre wünschenswert, wenn die Punkte, wie bei BRC eindeutiger zugeordnet sind, zumal die Aufgabenstellungen immer sehr komplex sind
- teilweise nicht nachvollziehbar (s.o.)
- tw. ist nicht nachvollziehbar, wie die Punkte aufgeteilt werden sollen auf die einzelnen Teilaufgaben

15. 11. Die geforderte Prüfungsleistung entspricht dem Anforderungsniveau des Unterrichtsfaches.



15.3) Begründungen / Ergänzungen zu 11.:

- A1 war im Allgemeinen zu kompliziert formuliert und für die SuS in Teilen schwer nachzuvollziehen.
 - A1 insgesamt zu ungenau und unklar, einzelne Aufgaben zu weitschweifig in ihren Anforderungen. Dies erschwert SuS die Bearbeitung und führt zu merklich schlechteren Ergebnissen - Selbst als Lehrkraft fiel mir die Korrektur schwer, weil ich nicht genau wusste, wie das Produkt am Ende aussehen sollte.
A II war unterm Strich sehr gelungen.
 - Abgeprüfte Inhalte zu oberflächlich
 - Bei Aufg. 2 Teilaufgabe 3.2. in der Ermittlung des Betriebsergebnisses, war es keinem meiner Schüler möglich, die richtigen variablen Kosten herauszurechnen um den eigentlichen Fixkostenanteil zu ermitteln. Demzufolge hat keiner ein korrektes BE errechnet.
 - Beide Vorschläge nicht zu hart, aber auch nicht anspruchslos.
 - Handlungsprodukt Gutachten sollte zukünftig weggelassen werden.
Bei Handlungsprodukt Pro-Kontra-Diskussion, Gutachten und Handout sollten mehr strukturelle Vorgaben in den Aufgabenstellungen gemacht werden.
 - I: sh. 6 sowie weitreichende Abfrage von Grundlagen (2.2a/b, 3.1, 3.2)
- Insgesamt haben die erstellenden Kollegen hinsichtlich der diesjährigen SchülerInnen, die ausschließlich von Realschulen zu uns gekommen sind, erfreulicherweise auf Angemessenheit geachtet.
- Ich habe versucht meinen Schülern ökonomische Inhalte und insbesondere Zusammenhänge zu vermitteln. Diese Arbeiten konnten auch Schüler bestehen, die nicht am Unterricht teilgenommen haben. Schade.
 - M.E. sind zu viele Ergebnisse erlesbar. Da die SuS oft im Unterricht auch fragen, ob sie sich immer auf die Anhänge beziehen oder auch auf ihr eigenes Wissen zurückgreifen können, habe ich den Eindruck, dass sich sicherheitshalber überwiegend/fast ausschließlich auf die Anhänge bezogen wird. Wenn dann dort Industrie 4.0 m.E. einseitig positiv dargestellt wird, kann das im Unterricht noch zu kritisch (positiv und negative Argumente) behandelt worden sein, es werden doch die Argumente aus den Anlagen verwendet.

Diverse SuS, die im Unterricht auch nicht durch Bemühen und Engagement gegläntzt haben, kommen häufig zu mittelmäßigen Ergebnissen und das obwohl sie nach eigenen Angaben kaum bis gar nicht gelernt hatten. Dann frage ich mich schon, wozu dann ein so überlasteter Themenkatalog. Wenn ich dann mehr Zeit für einzelne Inhalte im Unterricht habe und nicht durch die Themen hetzen muss, um alle Themenschwerpunkte behandelt zu haben, wäre es für die Qualität förderlich. Dann ist es auch nicht ärgerlich, wenn der Hauptteil der Ergebnisse aus den Anhängen erlesbar ist.

Mir persönlich fehlt bei den Themen in der Abprüfung der Tiefgang. SuS, die das leisten können, weil sie abstrahieren und querdanken können, aber nicht so fleißig sind, gehen hier zu unrecht mit schlechten Noten raus, während SuS, die eben genanntes nicht können, aber fleißig immer alles abarbeiten, mit m.E. zu guten Noten rausgehen. Das ist natürlich eine Frage des Paradigmas.

Es wird auf jeden Fall gewährleistet, dass keiner durchfallen muss, der lesen und auswerten kann. In Anbetracht dessen, dass zukünftige Arbeitnehmer das leisten müssen, bereitet das Abi darauf vor. Aber für das Studium fehlt mir, wie eben erwähnt, die Tiefgründigkeit.

Gleichzeitig danke ich Ihnen für Ihr Engagement, denn solch komplexe Abarbeiten zu erstellen bedarf es Nerven und viel Zeit, die Sie für uns KuK dankenswerter Weise übernommen haben!

- Zu starker Fokus auf Handlungsergebnisse, inhaltlich ist das Anforderungsniveau häufig zu gering

Profillinie

Teilbereich:

Evaluation

Name der/des Lehrenden: Zentralabitur

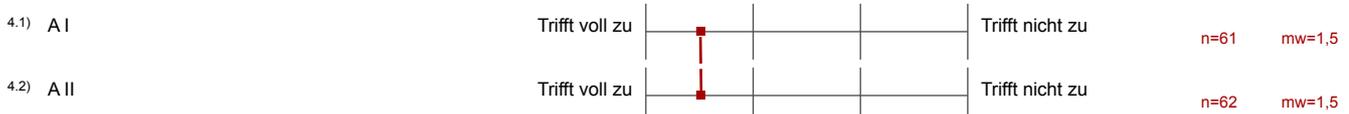
Titel der Lehrveranstaltung: BuV-Haupttermin 2020
(Name der Umfrage)

Verwendete Werte in der Profillinie: Mittelwert

3. 1. Die Abiturprüfungsaufgaben entsprechen den thematischen Schwerpunkten und sind inhaltlich ausgewogen.



4. 2. Die Handlungssituation ist angemessen und verständlich und passt zur Aufgabenstellung.



5. 3. Die Aufgabenstruktur ist inhaltlich schlüssig. Ein „roter Faden“ ist in der Aufgabenstellung klar ersichtlic.



6. 4. Die Aufgabenstellungen sind verständlich formuliert.



7. 5. Der Aufgabenumfang ist angemessen.



8. 6. Die Materialien sind hinsichtlich der Aufgabenstellung sinnvoll gewählt.



9. 7. Der Umfang der Materialien ist angemessen.



10. 8. Die Handlungsergebnisse sind im vorliegenden Aufgabenzusammenhang sinnvoll gewählt.



12. 9. Der Erwartungshorizont bietet eine angemessene inhaltliche Orientierung für die Korrektur.



13. 10. Die Punkteverteilung auf die einzelnen Aufgabenstellungen ist sinnvoll und ausgewogen.



15. 11. Die geforderte Prüfungsleistung entspricht dem Anforderungsniveau des Unterrichtsfaches.

